

## **Pressemitteilung**

20. September 2024

### **und Einladung an die Vertreter:innen der Medien**

## **Eklatante Lücken bei der medizinischen und pflegerischen Versorgung älterer Suchtkranker**

Paritätischer Hessen mahnt bessere Hilfen für suchtkranke Menschen an | Drug Checking kann Gefahren senken

Seit 30 Jahren gibt es in Frankfurt Drogenkonsumräume für suchtkranke Menschen. In den inzwischen vier Anlaufstellen können sich Suchtkranke unter hygienischen Bedingungen und unter Aufsicht legal Drogen spritzen. Die Drogenkonsumräume sind ein wichtiger Bestandteil der akzeptierenden Sucht- und Drogenhilfe in Frankfurt, zu der unter anderem auch noch Notschlafstellen und die Substitutionsbehandlung von Heroinsüchtigen mit Methadon gehören.

Die niedrigschwelligen Hilfen in Trägerschaft der Integrativen Drogenhilfe Frankfurt, der AIDS-Hilfe Frankfurt und des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe haben vielen Menschen das Leben gerettet.

Der Erfolg, dass aufgrund der niedrigschwelligen Hilfen mehr langjährig suchtkranke Menschen ein höheres Alter erreichen, muss aus Sicht des Paritätischen Hessen stärker ins Blickfeld der Politik: Denn die medizinische, psychosoziale und pflegerische Versorgung älterer drogenabhängiger Menschen ist mangelhaft. „Die Akteure der Sucht- und Drogenhilfe machen auf die eklatanten Versorgungslücken seit Jahren aufmerksam, ohne das sich bisher etwas grundlegend verbessert hat“, kritisiert Dr. Yasmin Alinaghi, Geschäftsführerin des Paritätischen Hessen.

Große Sorgen macht den Trägern der Sucht- und Drogenhilfe auch der wachsende Crack-Konsum. Vielen im Hilfesystem Aktiven bangt zudem vor dem zunehmenden Konsum einer weiteren Substanz, dem synthetischen Opioid Fentanyl. „Diese Drogen erhöhen nicht nur die Gefahr von Überdosierungen, sie setzen die Konsument\*innen zum Teil auch unter enormen Sucht- und Beschaffungsdruck“, sagt Lars Lauer, Referent für Suchthilfe beim Paritätischen Hessen. „Die Folgen eines exzessiven Konsums für ihre psychische und körperliche Gesundheit sind extrem.“

Diese Entwicklung stelle die Drogen- und Suchthilfe erneut vor besondere Herausforderungen, die sie nur im Schulterschluss mit Politik, Justiz, Polizei und Gesellschaft

bewältigen könne, betont Lauer. Notwendig sind beispielsweise ergänzend zu den bisherigen Drogenkonsumräumen Rauchräume, damit der Crack-Konsum im geschützten Rahmen stattfinden kann und nicht öffentlich erfolgen muss. Die Stadt Frankfurt geht bereits erste Schritte zur Gründung eines integrativen Suchthilfezentrums im Bahnhofsviertel, in dem es auch einen Bereich für Crack-Konsumierende geben soll. Doch wichtig ist auch hessenweit ein verstärktes Engagement für niedrigschwellige Angebote wie Drogenkonsumräume sowie für die medizinische und psychiatrische Akutversorgung von Suchtkranken. Diese ist bisher noch sehr lückenhaft.

„Auch beim sogenannten Drug Checking müssen wir endlich vorankommen, um die gesundheitlichen Risiken des Konsums zu minimieren und die Zahl der Drogentoten zu senken“, fordert Lars Lauer. „Wir brauchen dringend eine Landesverordnung, die es ermöglicht, in den Konsumräumen zu kontrollieren, welche Zusammensetzung eine Droge hat, um Gefahren für die Konsumierenden abzuwenden.“ Auf Bundesebene sei der Weg dafür bereits frei gemacht worden. Und auch einige Träger der Suchthilfe stünden bereit, das Drug Checking schnellstmöglich anzubieten.

### **Terminhinweis für die Redaktion:**

Der Paritätische Hessen, die AIDS-Hilfe Frankfurt und die Integrative Drogenhilfe e. V. veranstalten einen Fachtag

### **„30 Jahre Konsumräume in Frankfurt – Ein Erfolgsmodell auch für andere hessische Kommunen!“**

Er findet statt am Dienstag, 24. September 2024, ab 13 Uhr im Stadthaus am Markt in Frankfurt am Main.

**Sie sind herzlich zur Teilnahme und Berichterstattung eingeladen.**

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung per E-Mail an:

[lars.lauer@paritaet-hessen.org](mailto:lars.lauer@paritaet-hessen.org)

### **Ansprechpartner:innen:**

Lars Lauer

Referent für Suchthilfe und Soziale Notlagen

Der Paritätische Hessen

Tel: 069 955262 30

Mobil: 0152 22557709

[Lars.Lauer@paritaet-hessen.org](mailto:Lars.Lauer@paritaet-hessen.org)

Ulrike Bauer i. V. Barbara Helfrich

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel: 069 955262 43

[ulrike.bauer@paritaet-hessen.org](mailto:ulrike.bauer@paritaet-hessen.org)